www.kleinezeitung.at/reporter

Was ist denn da los? Seit wann wachsen Kürbisse auf dem Baum und noch dazu in fast vier Meter Höhe? Auch der Katze ist nicht ganz verständlich, wie es dazu kommt, dass das Herrl in ihr Revier auf dem Baum kommt, um einen Kürbis zu ernten. Na ja, man muss ja nicht alles wissen, jedenfalls ist die Kürbisernte auf dem Baum schon irgendwie komisch.

LESER-REPORTER.
Dieses Foto übermittelte uns Leser-Reporterin **Christine Schrempf** aus Graz.
Wir danken herzlichst!
Werden auch Sie Leser-Reporter:
SMS/MMS: **0699 1 875 875 0**
E-Mail: **reporter@kleinezeitung.at**
Internet: **www.kleinezeitung.at/reporter**

Ihre Leserbriefe richten Sie bitte an
WERNER SUPPER leserforum@kleinezeitung.at
Fax: 0316/875-4034
per Post an Kleine Zeitung Leserbriefe, Schönaugasse 64, 8010 Graz

Bitte geben Sie immer Ihre genaue Wohnanschrift und Telefonnummer an

Was durch einen Jux passiert

Dass ein Kinderwagen genau an der Stelle in die Mur stürzt, an der erst vor wenigen Tagen „Vandalen" den Begrenzungszaun zum Teil weggerissen hatten, mag Zufall sein, eine Verkettung unglücklicher Umstände. Aber an diesem tragischen Unglück kann man sehen, was aus einem dummen Jux, aus Lust am Zerstören entstehen kann. Für mich sind solche Menschen hirnlose Idioten, denen nicht bewusst ist, dass sie sich wie Terroristen benehmen. Alle jene, die aus Langeweile oder Dummheit Lust am Zerstören finden, Steine von Autobahnbrücken werfen oder Kanaldeckel entfernen, sollen sich jetzt einmal die Gedanken der jungen Mutter in den letzten Minuten ihres Lebens vorstellen, als sie in ihrer Verzweiflung ihrem Kind in die Hochwasser führende Mur nachsprang.

Werner Parfuß sen., Bad Gams

Darabos' Vernachlässigung

Eine Sache ist, dass Norbert Darabos nicht anwesend war, als der erste Eurofighter in Österreich landete. Eine Vernachlässigung einer Selbstverständlichkeit für einen Verteidigungsminister (Zivildiener). Eine andere Sache ist seine intelligente Ansage: „Das muss kein Volksfest werden". Als wenn er ein Garant für ein Volksfest sein könnte – das Gegenteil ist der Fall.

Walter Beitel, Graz

Die Folgen minimieren

Die Entstehung eines Brandes werden wir nie ganz verhindern können. Sehr wohl können wir aber die Folgen minimieren. So kann ich Herrn Ing. Pölzl in seiner Aussage betreffend der Druckbelüftung von Stiegenhäusern voll unterstützen. Die Aussage von Frau Moretti dagegen ist für mich nicht nachvollziehbar. Nur um Kosten zu senken, egal was es koste, auch Menschenleben in Kauf zu nehmen, ist ein sehr „mutiger" Standpunkt. Der Vorschlag von Vizebürgermeister Ferk, diese lebensrettenden Maßnahmen zu fördern, ist sehr löblich, muss aber auch entsprechend umgesetzt werden.

Ing. Franz Ogris, Graz

Sie haben wohl keine Ahnung

„Panikmacherei", 6. 7.

Wenn man nach gegenwärtigem Stand der seriösen Forschung daran denkt, eine ganze Stadt zur elektromagnetischen Glocke zu machen, dann haben sich alle Beteuerungen hinsichtlich gesundheitlicher Vorsorge und Nachhaltigkeit als hohle Phrasen erwiesen. WLAN-Bereiche sind Hochfrequenzen, ohne Abschätzbarkeit der Langzeitwirkung auf lebende Organismen.

Ein Großteil der über 10.000 bestehenden Studien zu elektromagnetischen Feldern schließt gesundheitliche Risiken nicht aus, ein Nachweis der Unbedenklichkeit wurde nie erbracht.

Zum Thema demokratische Errungenschaft: Betroffen sind in erster Linie Kinder bzw. betagte Menschen, deren Immunsystem auf Expositionen von Hochfrequenzen weit anfälliger reagiert. Sie werden nicht befragt und sind in den angeblichen demokratischen Prozess nicht eingebunden. Bei Erkrankung gelten sie dann wohl als Kollateralschäden technischer Entwicklung.

Die Herren Nagl, Hohensinner und Hochstätter haben offenbar keine Ahnung und befürworten leichtfertig ein Massenexperiment.

Michael Novotny, Remschnigg
Plattform Strahlenschutz, Bezirk Leibnitz

Wo blieb die Kontrolle?

„Matura-Aufgabe war unlösbar", 13. 7.

Die Vorgangsweise ist typisch: Diejenigen, die für ihre Kontrollfunktion bezahlt werden, nehmen diese nicht wahr, sondern es müssen zusätzliche Experten finanziert werden. Wozu werden die Arbeiten dem Herrn Landesschulinspektor vorgelegt? Falls er überfordert ist, kann er sicher einen erfahrenen Mathematik-Kollegen hinzuziehen. Wozu gibt es die Reifeprüfungskommission? Hier sollten einige hochbezahlte Damen und Herren das Prüfungsgeschehen überwachen.

Auch diese hätten die Aufgabe, in die schriftlichen Arbeiten Einsicht zu nehmen und gegebenenfalls Fehler oder auch die Beurteilung zu korrigieren . . .

DI Othmar Ortmann, Graz